

BACHdimensional

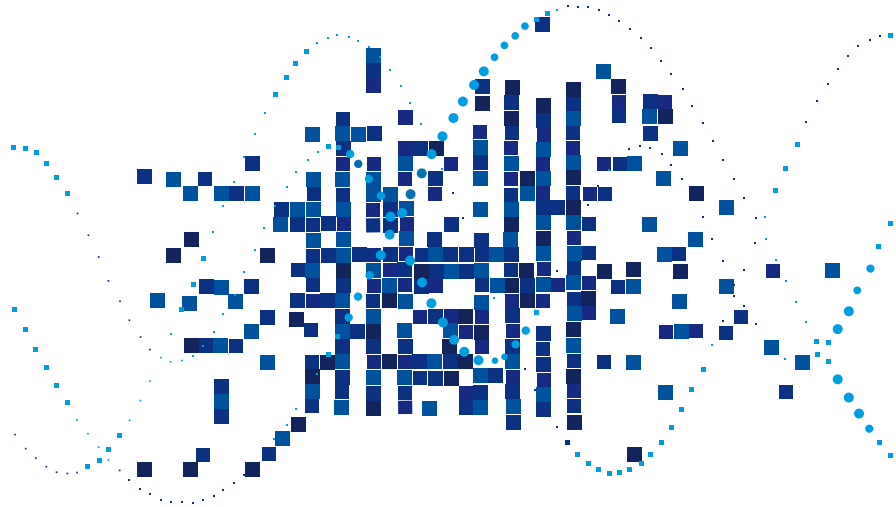
[the electronic art of fugue]

Die **Kunst der Fuge** von Johann Sebastian Bach
eine Neuinstrumentation für elektronische Klänge
eine Performance als mehrkanalige Raumprojektion

Klangspiegel



electronic & classic



»Ich würde gerne versuchen,... eine Aufnahme zu machen ..., in Quadrophonie, mit einem Lautsprecher in jeder Ecke ...; es wäre eine völlig irrealer Darbietung, die sich in keiner Weise mit einer Podiumsaufführung vergleichen ließe. Man wäre im Zentrum des Problems sozusagen, und ich denke, es wäre ... der Weg, den Interpretationsexperimente mit Werken von Bach weitergehen müssen. Man muss versuchen, den Hörer ins Zentrum des Problems zu bringen. ... Ich bin sicher, das würde nicht allein das gesamte Bach-Verständnis verändern, sondern auch unsere Vorstellung vom Barock und von dem, was diese ganze unglaublich komplizierte barocke Kontrapunktik wirklich bedeutete.«

(Glenn Gould, The Well-Tempered Listener, CBC 17.2.1970)

BACHdimensional

[the electronic art of fugue]

ist das derzeit aktuelle Liveprojekt von Klangspiegel: eine Choreographie aus Klang, Licht und Tanz, mit Johann Sebastian Bachs »Kunst der Fuge«, seinem letzten unvollendet gebliebenen Werk. Seit seiner Entstehung um 1750 ist diese Sammlung aus 16 Fugen und 4 Kanons in Mythen eingesponnen: Für tönende Mathematik gehalten fristete es ein verstaubtes Dasein. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts fand das Werk zum einen interpretiert auf Klavier und Orgel zum anderen arrangiert für verschiedene Ensembles vereinzelt den Weg in Konzertsaal und Kirchenraum.

»... so unterliegt es denn doch keinem Zweifel, dass das ungeheure polyphone Leben vieler Stücke sich klanglich nur dann erschließt, wenn jede Stimme auch wirklich belebt werden kann, abgesehen davon, dass ein Werk von diesen gewaltigen Ausmaßen zum Tode verurteilt ist, wenn es als Ganzes lediglich von Orgel oder Klavier zum Vortrag käme ...«

*(Alfred Heuß, Bachs »Kunst der Fuge«,
Programmheft zur Leipziger Aufführung von 1927, S. 5)*

»Bei einer elektronischen Aufnahme ... [könnten] die vier Stimmen, die verschiedenen Stimmen ... in verschiedenen Klangfarben dargestellt werden, die wohlgermerkt keinerlei Ähnlichkeit mit Instrumenten haben sollten, so dass hier wirklich die Möglichkeit – und zwar meiner Meinung nach legitim die Möglichkeit – gegeben wäre, das Werk in keinerlei Tradition zu hören, sondern tatsächlich das System der Partitur.«

(Wolfgang Hildesheimer, Die Kunst der Fuge oder Bach aktuell, HR 26.5.1973)

[the electronic art of fugue]

ist eine Neuinstrumentation für elektronische Klänge abstrakter und konkreter Art, welche dieses Werk zu einem ganz neuen Leben erweckt. Die Übersetzung in die zeitgenössische Klangwelt dient hierbei der Verdeutlichung der kompositorischen Struktur, der Darstellung des komplexen mehrstimmigen Gefüges durch die Verwendung signifikanter Klangfarben. Zum ersten Mal in der Aufführungsgeschichte wird hierbei eine mehrkanalige Raumklangprojektion der einzelnen Stimmen konsequent umgesetzt. Die Lichtinstallation und der Tanz erweitern dieses raum-zeitliche Erleben.

»Im Lichte dieser Möglichkeiten gewinnt die vielberufene »Abstraktheit« des Musikalischen Opfers und der Kunst der Fuge als der Werke, in denen die Wahl der Instrumente offenbleibt, einen neuen Horizont. Denkbar, dass in ihnen der Widerspruch von Musik und Klangmaterial – zumal die Unangemessenheit des Orgelklanges überhaupt an die unendlich gegliederte Struktur – damals schon durchschlug. Dann hätte Bach den Klang ausgespart und seinen reifsten Instrumentalwerke wartend auf den Klang, der ihnen selber gleiche, hinterlassen. Bei diesen Stücken kann es am letzten sein Bewenden damit haben, dass kompositionsferne Philologen die Stimmen ausschreiben und durchlaufenden Instrumenten oder Gruppen anvertrauen. Gefordert wäre, sie umzudenken für ein Orchester, das weder schmückt noch spart, sondern als Moment der integralen Komposition fungiert.«

*(Theodor W. Adorno, Bach gegen seine Liebhaber verteidigt, in: Prismen,
Kulturkritik und Gesellschaft, o.O. 1955, S. 178)*

»... es soll eine farbige Instrumentierung dem Hörer die Apperzeption von 14 Fugen und 4 Canons kurzweilig erscheinen lassen,

... es soll ein spontanes analytisches Verständnis erzielt werden,

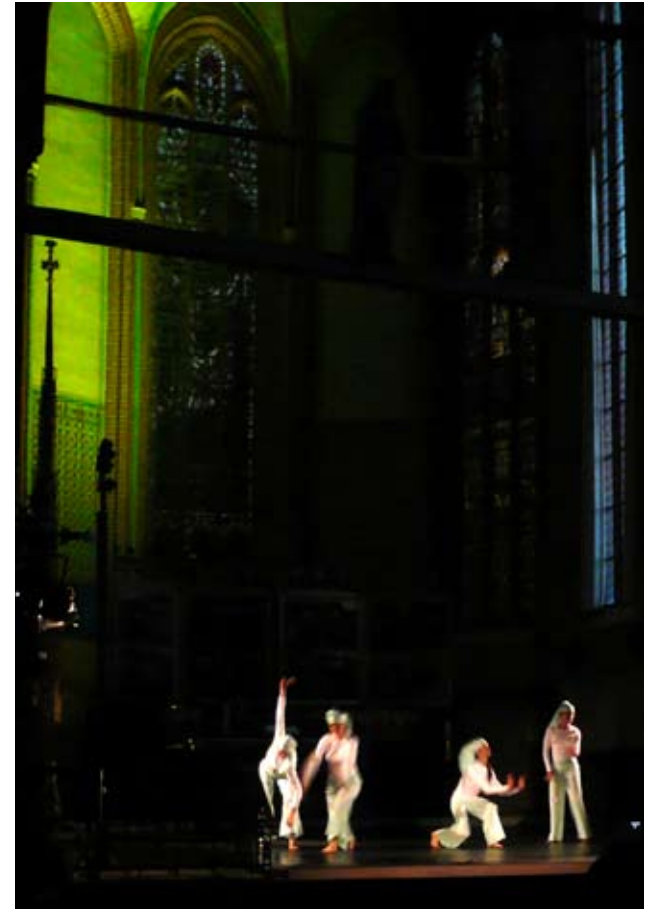
... es soll die stilistisch (historisch) über den Zeiten stehende Beschaffenheit dieser Musik deutlich werden.«

(Heribert Breuer, Zur Instrumentation der Kunst der Fuge, 1975)

Bei dieser Form der Aufführung von [the electronic art of fugue] entstehen vielfältige Beziehungen: zwischen der Komposition und den Zuhörern, die sich durch die neuartigen Klangfärbungen der Melodielinien und ihrer Projektion mitten im kompositorischen Geschehen befinden, zwischen der Musik und der Architektur, durch die Veräumlichung der musikalischen Struktur und zwischen Architektur, Musik und Lichtgestaltung, die den Raum visuell auslotet und sich in ihren abstrakten und symbolischen Gestaltungsprinzipien der Musik nähert, wobei die visuellen und klanglichen Elemente nicht parallel, sondern entsprechend ihren autonomen Eigengesetzlichkeiten entwickelt werden.



Der Tanz schließlich stellt wie das Licht ein weiteres verbindendes Element zwischen der architektonischen Raumkunst und der musikalischen Zeitkunst dar, da in der Choreographie der Bewegung räumliche und zeitliche Aspekte die Grundlage des künstlerischen Ausdrucks sind: Bachs »Kunst der Fuge« als ein synästhetisches Gesamtkunstwerk aus einer Raum-Klang-Licht-Bewegung.



BACHdimensional
[the electronic art of fugue]

spaces of statues ...

- | | |
|------------------------|------|
| 1. ... the mystical | 4:32 |
| 2. ... the substantial | 2:44 |
| 3. ... the mirrored | 2:14 |
| 4. ... the serenely | 4:59 |

spaces of fluctuation ...

- | | |
|-----------------------|------|
| 5. ... the emerging | 2:45 |
| 6. ... the mechanical | 3:03 |
| 7. ... the ordered | 2:39 |

spaces of figures ...

- | | |
|-----------------------|------|
| 8. ... the meandering | 6:04 |
| 9. ... the skipping | 2:41 |
| 10. ... the striding | 3:30 |
| 11. ... the touching | 6:01 |

spaces of mirrors and grades ...

- | | |
|--|-------|
| 12. ... the symmetrical mirrors (regular) | 3:21 |
| 13. ... the crossed mirrors (regular) | 2:31 |
| 14. ... the increasing grades | 3:29 |
| 15. ... the periodical ascending grades | 2:19 |
| 16. ... the escalating grades | 3:28 |
| 17. ... the erratic grades | 3:04 |
| 18. ... the crossed mirrors (inverted) | 2:31 |
| 19. ... the symmetrical mirrors (inverted) | 3:21 |
| 20. <i>space of recumbent motion and decomposition</i> | 10:30 |

Bisherige Aufführungen

29.11.2005 37. Bachwoche Würzburg, St. Johanniskirche
Tanz: NanaTanzEnsemble und Sara Schmid,
Choreographie: Lisa Kuttner und Christina Wagner-Schneider
Licht: Andreas Zöllner

9./10.11.2007 Rostocker Lichtwoche, Universitätskirche
Tanz: KADANZA II, Koordination und Leitung: Milo Lohse
Licht: Studierende des internationalen Studienganges
»Architectural Lighting Design« der Fachhochschule Wismar,
Leitung: Prof. Dr. Thomas Römhild

9.12.2007 Christianskirche Hamburg-Ottensen
Tanz: KADANZA II
Leitung und Licht: Milo Lohse



BACHdimensional [the electronic art of fugue]
kann in mehreren Formen zur Aufführung gelangen

als mehrkanalige Raumprojektion mit Tanz
und Lichtinstallation

als mehrkanalige Raum- und Bildprojektion

als Gesprächskonzert
(mit der Präsentation einer Auswahl von Stücken)

als musikalisch-mathematisches
und intellektuelles Vergnügen für die Sinne
(Gegenüberstellung einzelner Stücke
mit elektronischen Bearbeitungen von
ausgewählten Werken des 20. Jahrhunderts)

Klangspiegel

erschließt elektronische Klangquellen, zur Offenbarung einer neuen Klangwelt und setzt einen Kontaktpunkt zu den uns bekannten und vertrauten traditionellen Instrumentalklängen. Durch die Verwendung der heute verfügbaren musikalischen Medientechnologie werden die Grenzen des Vermitteln und Verstehens von Musik erweitert.

Klangspiegel electronic

erweitert das sinnliche Klangerempfinden mit elektronischen Klängen als einem bewussten Klanggestaltungsakt. Die Klangerzählungen und Klangersichten folgen musikimmanenten Strukturen genauso wie Texten, Bildern, Animationen oder Naturereignissen, es sind mediale Reflektionen von künstlerischen Erlebnissen.

Klangspiegel classic

setzt sich mit Bearbeitungen klassischer Musik auseinander, hierbei steht ein neues strukturelles Erleben der Musik im Vordergrund, das sich auf den Reichtum der elektronischen Klangfarben und – bei der Live-Performance – auf die medialen Wege der Raumakustik stützt. Es findet kein traditionelles »in Szene setzen der Musik« statt, vielmehr werden durch den zusätzlichen Einsatz der Ausdrucksformen Licht und Tanz im Sinne der musikalischen und räumlichen Architektur unkonventionelle Wege der Performance erprobt.

Als Klang im Spiegel von Raum, Licht und Tanz, dem Ansprechen aller Sinne präsentiert Klangspiegel eine neue Kunstform vornehmlich im sakralen Raum. Sie wendet sich an die Liebhaber klassischer Musik und bietet das Erlebnis einer neuen Klangdimension, sie wendet sich an die Hörer von jeglicher Form der elektronischer Musik und bietet einen Einblick in historische Werke verbunden mit einer neuen Klangästhetik: ein Crossover zwischen klassischer Musik, zeitgenössischem Klanggewand gepaart mit neuen Aufführungsformen durch architektonisch geprägtes Lichtdesign und modernem Tanz als eine neue Form der Musikvermittlung.

Musik als Zeitkunst und Architektur als Raumkunst sind Disziplinen, die sich in den Grundstrukturen der ästhetischen Wahrnehmung und der künstlerischen Erfindung wesentlich voneinander unterscheiden. Durch Licht und Tanz als verbindende Elemente können sich musikalische und visuelle Gestaltung kontrapunktisch zu einer Klang-Licht-Bewegungs-Architektur verbinden.

Kontakt

Joachim Stange-Elbe
www.klangspiegel.de
kontakt@klangspiegel.de
Telefon 040.688 732 79
Telefax 040.688 732 78

Klangbeispiele

www.klangspiegel.de/download



Klangspiegel / Joachim Stange-Elbe

geboren 1956 in Baden-Baden

Studium der Musikwissenschaft, Germanistik und Philosophie in Freiburg i.B.

Aufbau eines privaten Computermusik-Studios (1989)

Gründungsmitglied des »Zentrum für Elektronische Musik« (ZeM) in Freiburg

Konzerte und Klanginstallationen in mehreren deutschen Städten

wissenschaftliche Forschungen in den Bereichen der musikalischen Medientechnologie und der Computerperformance; Dozententätigkeit an mehreren deutschen Hochschulen; apl. Prof. am der Universität Osnabrück

lebt in Hamburg; Gründung von Klangspiegel electronic&classic im Jahr 2006

